

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 70 (1983)
Heft: 6: Urbane Aussenräume

Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Firmen-nachrichten

Elux-Schrankprogramm 2000, damit Sie Ihre Platzprobleme ad acta legen können

Ausgewiesene Designer und Techniker haben aus den bekannten Walter+Bruynzeel-Schränken das neue, durchdachte und zukunftsweisende Schrankprogramm 2000 entwickelt. Das ausgewogene Design, das ausgezeichnete Bedienungskomfort und die vorteilhafte Sandwich-Konstruktion sind die augenfälligsten Merkmale des Schrankprogrammes 2000.

Ausgeklügelte Normen, basierend auf einem raffiniert einfachen Baukastensystem, ermöglichen massgeschneiderte Lösungen für eine optimale Gestaltung jedes Arbeitsplatzes.

Die Anwendungsbereiche sind fast unbegrenzt. Ob Büro-, Archiv- oder Wohnbereich, das Elux-Schrankprogramm 2000 lässt sich in unzähligen Variationen problemlos einbauen: als Wandfront, aber auch freistehend als Raumtrennungselement, womit ganze Stockwerke in Gruppen- oder Einzelbüros unterteilt werden können.

Dank dem normierten Baukastensystem kann das Schrankprogramm 2000 jederzeit ausgebaut und ergänzt werden. Wo offene Schrankwände realisiert sind, können auch zu einem späteren Zeitpunkt problemlos Türen angebracht werden. Theken und Ablageflächen können ebenfalls mit Leichtigkeit zu kompletten Schränken ergänzt werden. Große Serienfertigungen ermöglichen kurze Lieferfristen und einen erstaunlich niedrigen Preis.

Sandwich – das tragende Element im Elux-Schrankprogramm 2000

Alle Wände, Tablare und Türen bestehen aus einer Sandwich-Konstruktion von Massivholzrahmen mit Kartonwabenfüllung und sind mit Hartfaserplatten belegt. Damit wird das ganze Schranksystem extrem leicht und verzugsfrei. Die Tablare eignen sich für hohe Belastungen. Die Oberflächen sind sauber und glatt. Alle sichtbaren Kanten sind mit PVC belegt. Erhältlich in den Standardfarben Sandbeige, Hellgrau, Weiss sowie roh zum Selberstreichen.

Die Systemgrundbauteile vom Schrankprogramm 2000

Die Türen sind mit einem Espagnoletenschloss versehen, Türen der Aufsatzelemente jedoch mit Druckschnäppern. Die Türbänder in extrastarker Ganzmetallausführung sind unsichtbar und haben einen Öffnungswinkel von 110 Grad. Auf Anfrage sind auch Öffnungswinkel von 170 Grad lieferbar.

Der Sockel ist eine mit dunkelbrauner PVC-Folie belegte Rahmenkonstruktion. Die Tablarchalter sind aus Kunststoff und werden in die Lochreihen der Seitenwände gesteckt oder geschraubt. Die Rückwände sind aus einseitig glatten, 5 mm dicken Hartfaserplatten hergestellt und werden in Nuten der Seitenwände, Böden und Deckel gehalten.

Montage: Der Zusammenbau ist dank einer durchdachten Technik sehr einfach. Er kann ohne weiteres aufgrund der leichtverständlichen Bauanleitung selbst vorgenommen werden. Auf Wunsch stehen aber auch Werksmonteure der Firma Walter+Bruynzeel AG zur Verfügung.

Das reichhaltige Sortiment an Zubehörteilen

Das grosse Zubehörsortiment gewährleistet Ordnung und Übersicht. Es umfasst alles, was in Haus, Büro oder Archiv gebraucht wird – von der Kleiderstange über Schubladenblöcke bis hin zum EDV-Hängesystem. Dazu können sieben verschiedene Schließsysteme gewählt werden (auch Passepartout-Schließungen sind möglich).

Ein perfektes Baukastensystem mit Normmassen

Besonders hervorzuheben ist die praktisch unbegrenzte Variierbarkeit dank den vielen Normgrößen: sieben Längen, sieben Höhen und vier Tiefen ermöglichen theoretisch an die 200 verschiedene Schränke. Damit kann jedes Raumgestaltungs- und Lagerproblem gelöst werden! Walter+Bruynzeel AG, 8362 Balterswil

«Glas als Baustoff der Zukunft»

5. Flachglas-Symposium '83

Anlässlich der Swissbau '83 in Basel hat die Flachglas AG zum fünftenmal ein internationales Symposium durchgeführt, diesmal unter dem Titel: «Glas als Baustoff der Zukunft». Über 200 Teilnehmer aus ganz Europa verfolgten die Ausführungen der drei Referenten, P. R. Sa-

bady, Arch. ETH/SIA, G. Danielewski, dipl. Ing., und M. Wagner, Arch. HTL, welche sich mit den Problemen der Baubiologie und der Solararchitektur beschäftigen. Architekt Sabady, Verfasser bekannter Bücher wie «Haus und Sonnenkraft», «Biologischer Sonnenhausbau» usw., beschäftigte sich im Eingangsreferat mit der Problematik der Architektur in der modernen Zivilisation: Suche nach einer Bauweise, die die Harmonie zwischen natürlichen und künstlichen Umweltenergien einerseits und körperinternen Energien andererseits herstellt. Als mögliche Lösung sieht Sabady das Zusammenspiel der Komponenten Solarstrahlung, kosmische Strahlung, geomagnetische Energieeffekte der natürlichen Energiewirkungen und künstlicher Wirkungen wie thermischer Abstrahlung, Strahlungen von Baustoffen und künstliche Lichtstrahleffekte.

Dipl. Ing. Gerd Danielewski stellte diesem Referat seine Ausführungen unter dem Titel: «Baubiologie zwischen Anspruch und Wirklichkeit» entgegen. Er stützt sich dabei auf eine langjährige Erfahrung in der baubiologischen Szene Deutschlands – die er treffend auch schon in seinem Buch «Geschäfte mit der Angst» dargelegt hat. Seiner Meinung nach wird dem Wort Bio zu grosse Bedeutung zugemessen. Im gegenwärtigen Trend «Zurück zur Natur» bette sich natürlich der Begriff Baubiologie vortrefflich ein, bringt aber seiner Meinung nach kaum viel Neues. Auf gesundes Wohnen wurde schon immer grosser Wert gelegt. Die missianischen Baubiologen von heute führen nun Argumente wie Nullfeld, Faradayscher Käfig, Beeinflussung der Gesundheit durch Mikrowellen usw. ins Feld. Dabei sind sich aber diese Baubiologen unter sich nicht einig, welche real messbare Wirkung Mikrowellen auf den Menschen haben. Interessant ist seine Feststellung, dass man in der Baubiologie häufig auch ein Unbehagen gegenüber Glas ausdrückt, in keiner Art und Weise jedoch einen gleichwertigen Ersatz für diesen Baustoff anbieten kann.

Arch. HTL Martin Wagner rundete diese Ausführungen mit seinen persönlichen Erlebnissen und seinem Werdegang als Solararchitekt ab. Während Aufenthalte in Kalifornien und im Tessin hat er sich mit diesem Baustil auseinandergesetzt. Die Sonne, welche in beiden Gegenden eine dominante Rolle spielt, hat auch entsprechend seinen Baustil be-

einflusst. So sind seine Solarhäuser keine typisch schweizerischen Bauten, welche Probleme kaschieren. Im Gegenteil, die Kollektoren mit Reflexionswasserbassins, Abluftwärmetauschern und Energiecontainer werden bewusst mit Chromstahl und Aluminiumblech verkleidet und bilden so integrierte, markante Merkmale seiner Gebäude. Große Glasfassaden, ohne welche moderne Solarhäuser in der Praxis nicht realisierbar sind, erfüllen zugleich die Funktion von energiesammelnden Sonnenkollektoren.

Willy Waller Glas AG, 6300 Zug 2

Modernste Technologie bei Lamellenstoren

Die herkömmlichen Verbundriffstore weisen neben ihren bekannten Vorteilen auch einen Nachteil auf: die üblicherweise verwendeten textilen Verbindungselemente sind trotz bester Qualität im Laufe der Zeit durch die ständig wechselnden Witterungsverhältnisse einem gewissen Dehnungs- und Schrumpfungsprozess unterworfen. Dies kann dazu führen, dass die Stoffen nach einigen Jahren nicht mehr so gut schliessen wie am ersten Tag und somit ihre Verdunkelungs- und Isolationsfunktionen nicht mehr optimal erfüllen können.

Nun hat die führende Firma auf dem Gebiet des Sonnen- und Wetterschutzes, die Griesser AG in Aadorf, ihre Verbundriffstore Lamisol mit einer gänzlich neuartigen Lamellentragverbindung herausgebracht. Es handelt sich dabei um ein Schlaufenband aus Kunststoffgewebe mit einem inneren Kern aus den für ihre sehr hohe Zugfestigkeit bekannten Aramid-Fasern (Kevlar).

